

und im frühen Christentum“ (54–81). Sie machen nicht zuletzt den Wert dieses sorgfältigen Kommentars aus.

Die Einzelauslegung wird jeweils eingeführt durch eine eigene Übersetzung des Verf. und eine Strukturuntersuchung des betreffenden Abschnitts und abgeschlossen durch eine Zusammenfassung, die auch versucht, die gewonnenen Ergebnisse zu aktualisieren. So wird etwa zum Präskript V. 1–3 die Bedeutung der Hausgemeinde für die zu fallende Entscheidung des Philemon hervorgehoben (17), zum Proömium V. 4–7 die Verantwortung des Philemon als Christ vor dem Herrn gegenüber seinem Bruder (39) oder im Hauptteil V. 8–16 die Bedeutung der Liebe für die Lösung sozialer Konflikte (52 f; vgl. auch 90 und 95 zu Epilog und Postskript). – Auf der literarischen Ebene ist G.s Kommentar zweifellos durch die starke Betonung der rechtlichen Dimension des in ihm behandelten Falles ausgezeichnet. Diese Auslegung erlaubt den Einbezug einer breiten antiken Vergleichsliteratur sowie nichtliterarischer Texte wie der ägyptischen Papyri. Gelegentlich dürfte G. hier über das Ziel hinausschießen. Das ist vor allem in V. 12 der Fall, wo G. übersetzt „Diesen führe ich dir vor“ (39, vgl. 53). Der Sinn dürfte nur sein, daß Paulus den Onesimus „zurückschickt“. ἀναπέμπω kann nach Ausweis der Lexika beide Bedeutungen haben. Der Verweis (46, Anm. 41) auf die ntl. Parallelstellen nützt wenig, da es zwar bei allen vier Stellen um eine Überweisung an einen Gerichtsherren geht, aber nur in zwei Fällen (Lk 23, 7; Apg 25, 21) die Übersetzung „senden“, „überstellen“ angemessen ist, an den beiden anderen Stellen (Lk 23, 11.15) aber mit den neueren Übersetzungen von „zurücksenden“ gesprochen werden sollte. Vom Kontext her sollte man auch in Phlm 12 nicht von dieser Übersetzung abgehen (so mit der Vulgata, Luther, der Jerusalemer Bibel, der deutschen Einheitsübersetzung usw. Lohse nimmt z. St. zu Unrecht alle ntl. Parallelen für diesen Sinn in Anspruch). Dementsprechend erscheint auch die Übersetzung von γνώμη in V. 14 durch „Entschluß“ etwas stark (39). Zu dem ὄνειδος in V. 20 hätte man sich einen Verweis auf das Wortspiel mit dem Namen des Onesimus vorstellen können (81 und 86 f.). – Bei dem Exkurs über Hausgemeinden fällt die Reserve des Verf. gegenüber Versuchen der Neubelebung in der Gegenwart auf: „Der Ruf: Zurück zur Hausgemeinde der frühen Christenheit! ist heute in dieser Form nicht mehr zu verwirklichen.“ (32) Wenn auch die soziale Struktur einer heutigen Familie unlegbar anders ist, wird man doch an Haus- und Familienkreise im abendländischen Kontext, Basisgemeinden in Lateinamerika oder „Kleine christliche Gemeinschaften“ in Afrika als heute verwirklichte Gemeindeformen in Analogie zu den Hausgemeinden in ntl. Zeit denken können (vgl. dazu etwa Heft 1984/1–2 von „MISSIO Pastoral“). Außerhalb Europas besitzt ja die Großfamilie noch heute eine stärkere Bedeutung, auch als Ausgangspunkt für christliche Gemeindegründung. – Im Exkurs über die „Sklaven“ fällt ebenfalls die Zurückhaltung G.s in der Frage auf, wieweit von Paulus her die Sklaverei als solche in Frage gestellt wird. Eine so grundlegende Stelle wie Gal 3, 27 f. wiegt hier wohl mehr als alle außerchristlichen Parallelen aus der Antike, die ausführlich dargestellt werden. Nach der jetzt von N. Baumert (Ehelosigkeit und Ehe im Herrn. Eine Neuinterpretation von 1 Kor 7, fzb 47, Würzburg 1984, 114–137) vorgelegten Deutung von 1 Kor 7, 21 würde Paulus den Sklaven auch positiv auffordern, von seiner Möglichkeit Gebrauch zu machen, die Freilassung zu erwirken (entgegen G. 74). Daß das frühe Christentum den letztlich in der Rechtfertigungslehre des Paulus gegebenen Anlaß zur Überwindung der Sklaverei nicht begriff, sondern allenfalls auf der Ebene der Gemeinde löste, bleibt eine Tragik, um die auch G. weiß (vgl. 80 f.).

J. BEUTLER S. J.

AMUSIN, I. D., *Kumranskaja obščina (Die Qumrangemeinde)*. Moskau: Nauka 1983. 327 S.

Schon wissenschaftlich ausgewiesen durch eine Monographie über die Handschriften des Toten Meeres (Moskau 1960, 1961), legt der Verf. in diesem zweiten Werk die Synthese seiner inzwischen veröffentlichten Detailforschung (mehrere Artikel in russischen und ausländischen Zeitschriften) vor. Sofort auffallend im allgemeinen Erscheinungsbild der sowjetischen wissenschaftlichen Literatur ist die äußerst breite, ja vollständige Berücksichtigung der westlichen Forschung (Liste: 279–308, gegenüber

nur drei Seiten für die UdSSR!). Im übrigen ist das Buch in sechs Kap. unterteilt: die Geschichte der Entdeckungen (5–17), die Qumransiedlungen (18–29), die Bibliothek der Qumrangemeinde (30–90), die Qumrangemeinde (91–186: das Zentralkapitel, in dem auch die Ideologie der Gemeinde untersucht wird), zur Identifizierung der Qumrangemeinde: Qumrangemeinde und Essener (187–201), Qumrangemeinde und frühes Christentum (202–225). Von den verschiedenen technischen Anhängen ist das Verzeichnis der (antiken) Quellen (309–327) der wichtigste. – Eine eigentliche Besprechung ist hier nicht möglich. Hervorgehoben sei aber der auch für den Nichtspezialisten sofort spürbare ideologiefreie Ton, der sich in jedem Falle um ein abgewogenes und begründetes Urteil bemüht. So stellt das Buch nicht nur für die heimische Leserschaft des Verf.s, sondern auch für das westliche Publikum eine informative, bereichernde Lektüre dar; aus diesem Grunde wäre auch eine Übersetzung in eine westliche Sprache durchaus angebracht.

G. PODSKALSKY S. J.

EXEGETISCHES WÖRTERBUCH ZUM NEUEN TESTAMENT. Hrsg. *Horst Balz* und *Gerhard Schneider*. Bd. I: Lfrg. 7–9; I–XXXII/769–1132 Sp.; Bd. II: Lfrg. 1–11; XI/1–1358 Sp.; Bd. III: Lfrg. 1–10; 1–1224 Sp.; 24\* S. Register. Stuttgart: Kohlhammer 1979–1983.

Als in dieser Zeitschrift die ersten 6 Lieferungen dieses Werkes angezeigt wurden (55 [1980] 275), wurde am Ende die Hoffnung formuliert, „daß es Herausgebern und Mitarbeitern gelingen möge, das Werk in überschaubarer Zeit und ohne eine Änderung seiner Eigenart herauszubringen“. Das kaum Glaubliche ist gelungen: Nur 5 Jahre liegen zwischen der ersten und der letzten Lieferung. Dafür muß man allen Beteiligten wirklich danken. Ihnen und uns allen können wir für dieses Wörterbuch gratulieren. Der Rez. hat sich schon längst daran gewöhnt, es als selbstverständliches erstes und schnelles Referenzwerk zu benutzen, wenn es um die Bedeutungsschattierungen eines Wortes in den verschiedenen Teilen und Schichten des Neuen Testaments geht. Am Ende des dritten Bandes findet sich ein Register zu allen drei Bänden. Es enthält ein Verzeichnis „deutscher Stichwörter“ (III 1\*–19\*) und ein Verzeichnis der deutschen Namensformen aller behandelten Namen, d. h. aller Namen im NT (III 20\*–24\*). Beim Verzeichnis der deutschen Stichwörter ist man leider etwas zu zaghaft gewesen. Man hat nur die in den Artikelüberschriften gegebenen Übersetzungen der griechischen Stichwörter aufgenommen, und zwar nur von den Artikeln, die namentlich unterzeichnet sind. Das sind bei weitem nicht alle. Der angezielte Zweck dieses Verzeichnisses („denen die Benutzung des Wörterbuchs zu erleichtern, die die griechische Sprache nicht oder unzulänglich beherrschen“) wird dadurch doch weithin vereitelt. Wer zum Beispiel in 1 Petr 5, 8 dem Vergleich des Teufels mit einem „brüllenden“ Löwen begegnet, wird das Wort „brüllen“ nicht im Verzeichnis finden und so auch nicht wissen, daß er in Sp. 1215 unter *ōryomai* nachzuschlagen hätte, es sei denn, er besäße ein griechisch-deutsches Wörterbuch (und wer besitzt das schon?) und machte sich dann die Mühe, das vorliegende Werk auf alle dort unter „brüllen“ verzeichneten griechischen Wörter abzusuchen. Nur so könnte er eine Auskunft darüber bekommen, daß in 1 Petr 5, 8 eine Anspielung auf Ps 21, 14 LXX vorliegt, daß das Brüllen die Beutelust und die Gefährlichkeit des Löwen „verstärkt“ und daß hier vor allem an die Verfolgung der „Gemeinde“ durch die „ungerechte Umwelt“ (also nicht des einzelnen durch ein unsichtbares dämonisches Wesen) gedacht sei. Ließe sich dieses Verzeichnis in einer kommenden Auflage nicht vielleicht doch ohne viel Mühe durch ein ausführlicheres ersetzen? Es fehlen ja meist gerade die Hinweise auf seltenere Wörter, die auch Menschen, die Griechisch gelernt haben, keineswegs immer sofort aus ihrem Gedächtnis hervorzaubern können.

N. LOHFINK S. J.

BIBLISCHE KONFRONTATIONEN (Kohlhammer Taschenbücher). KAISER, OTTO/LOHSE, EDUARD, *Tod und Leben*. Bd. 1001/1977/160 S.; HERMANN, SIEGFRIED, *Zeit und Geschichte*. Bd. 1002/1977/167 S.; OTTO, ECKART/SCHRAMM, TIM, *Fest und Freude*. Bd. 1003/1977/168 S.; GERSTENBERGER, GERHARD/SCHRAGE, WOLFGANG, *Leiden*. Bd.